

## Bauen am Waldrand

Das BärenWaldhaus gründet auf den Regeln des Waldes. Seine Essenz erschliesst sich aus dem Wechsel der Richtungen, dem Licht- und Schattenspiel, dem Duft des Holzes, der Steine und den stets wechselnden Höhen der Räume, welche sich unter dem Dach auftun. Alles entspringt dieser Haltung. Steter Wechsel, authentischer Charakter, starke Gefühle.

Der Neubau kommt den mächtigen Eichen des Dählhölzliwaldes sehr nahe. Zu deren Schutz ist das Haus ab den Fundamenten ohne Kran aus Holz und Naturstein von Hand gebaut. Stein um Stein, Balken um Balken.

In einer Mischbauweise werden Trockensteinmauern mit massiven Läufer- und Binderbalken stabilisiert. In endlos scheinender Folge zieht sich ein Schriftband entlang den Sturzbalken um die Wände. Der Berner Schriftsteller Beat Sterchi und die russische Literaturstudentin Karina Akopian fabulieren darin über Bären, Russland und die Schweiz. Bärbeissigersichelmond, Bärenforellenträume, Kratzgrüsse.

Die schweren Mauerkörper bilden einen Filter. Der Besucher taucht ein in die Welt der Bären. Aus dem Innersten des Gebäudes können die Tiere durch die beiden versetzten Verglasungen beobachtet, belauscht und gerochen werden.

Auf den Grundmauern liegt ein Blockbaudach, welches dem Haus seine Würde und geheimnisvolle Grösse verleiht. Der darin verborgene Korridor ermöglicht den Tierpflegern die Reinigung der Verglasungen. Die einzelnen Massivholzbalken werden an den statisch stark beanspruchten Stellen mit Schubdübeln aus Eiche zu raumhohen Trägern verbunden.

## Handwerk

Die Entscheidung für die handwerkliche Bauweise des BärenWaldhauses stand ganz am Anfang der Entwicklungsarbeit. Die Räume im BärenWaldhaus verbreiten eine Stimmung die zum Verweilen einlädt. Der Ort strahlt eine natürliche Würde aus, gerade auch dann, wenn Misha & Masha durch den Wald streifen und nicht sichtbar sind.